

WANDERER, mußt Du gehn? 63

Die Nacht ist still, und das Dunkel
bricht über dem Walde zusammen.

Die Lampen sind hell auf unsrem
Balkon, die Blumen alle frisch, und die
jungen Augen noch wach.

Ist die Zeit für Dein Scheiden ge-
kommen?

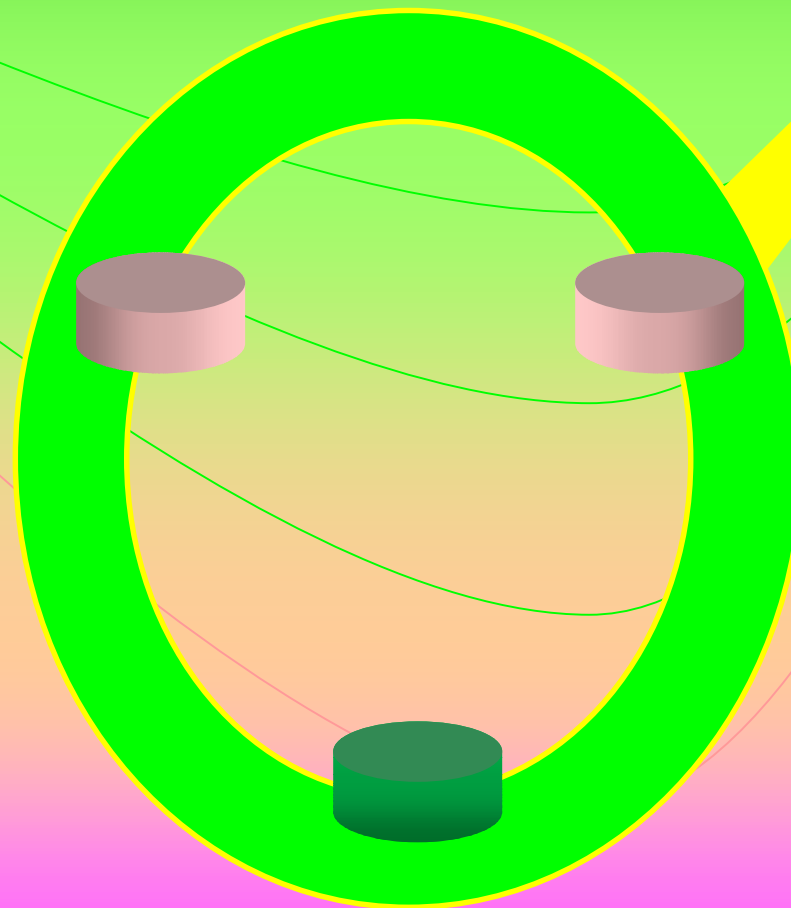
Wanderer, mußt Du gehn?

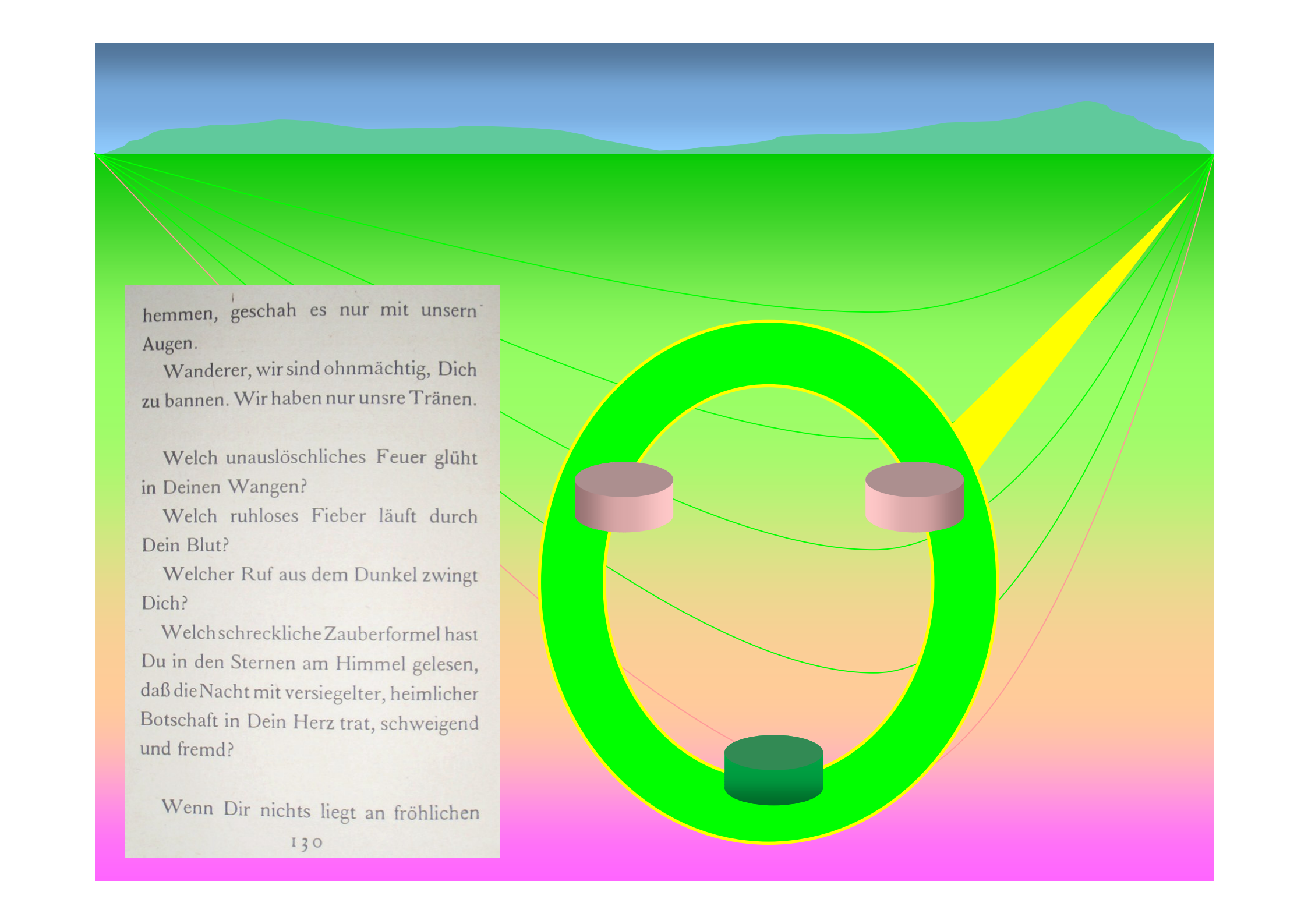
Wir haben Deine Füße nicht gefesselt
mit unsren bittenden Armen.

Deine Türen sind offen. Dein Pferd
steht gesattelt an der Pforte.

Wenn wir versuchten, Dich vom Gehn
zurückzuhalten, geschah es nur mit un-
sren Liedern.

Haben wir je versucht, Dich zu





hemmen, geschah es nur mit unsern
Augen.

Wanderer, wir sind ohnmächtig, Dich
zu bannen. Wir haben nur unsre Tränen.

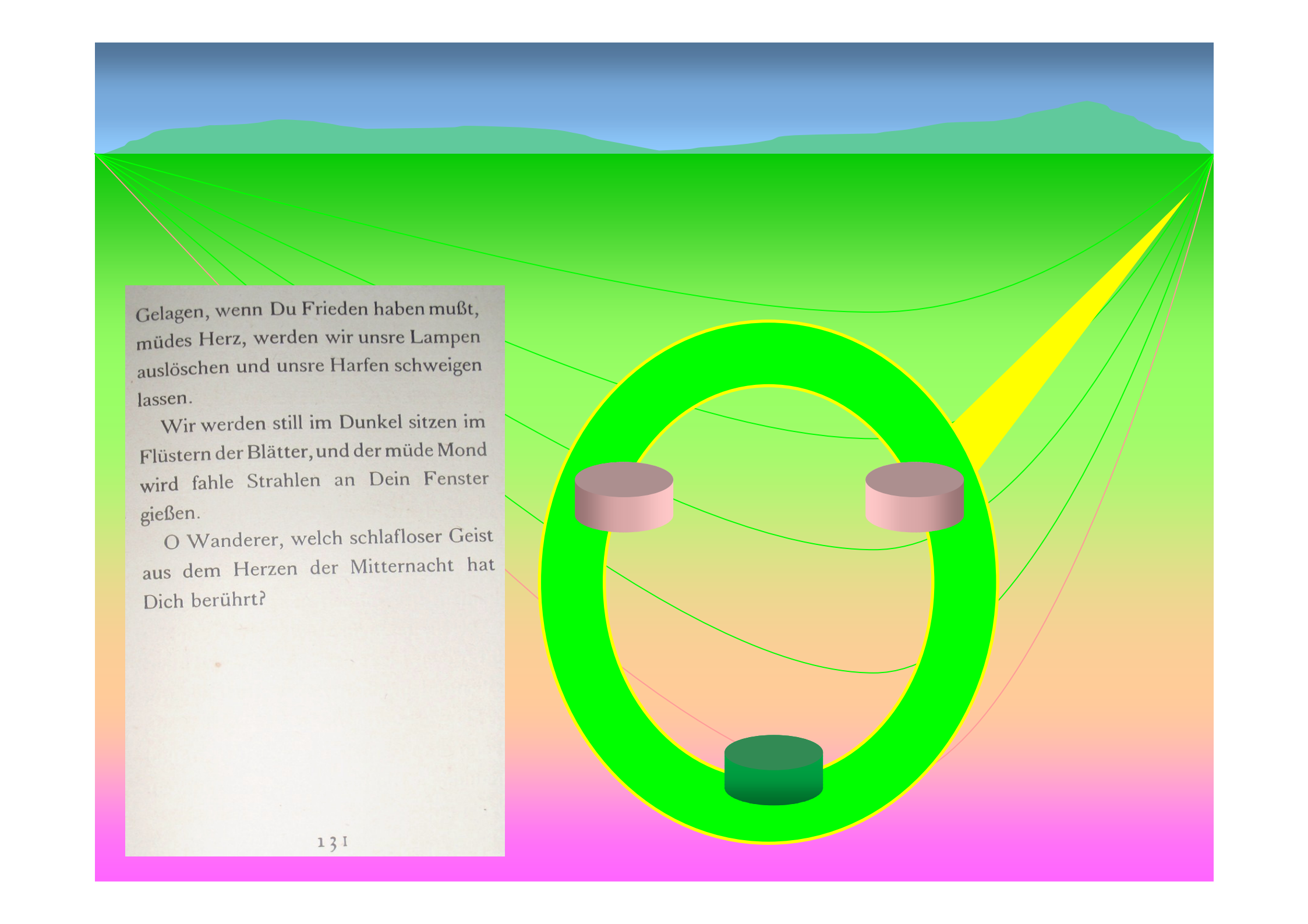
Welch unauslöschliches Feuer glüht
in Deinen Wangen?

Welch ruhloses Fieber läuft durch
Dein Blut?

Welcher Ruf aus dem Dunkel zwingt
Dich?

Welchschreckliche Zauberformel hast
Du in den Sternen am Himmel gelesen,
daß die Nacht mit versiegelter, heimlicher
Botschaft in Dein Herz trat, schweigend
und fremd?

Wenn Dir nichts liegt an fröhlichen



Gelagen, wenn Du Frieden haben mußt,
müdes Herz, werden wir unsre Lampen
auslöschten und unsre Harfen schweigen
lassen.

Wir werden still im Dunkel sitzen im
Flüstern der Blätter, und der müde Mond
wird fahle Strahlen an Dein Fenster
gießen.

O Wanderer, welch schlafloser Geist
aus dem Herzen der Mitternacht hat
Dich berührt?

